

Engagiert für Gerechtigkeit



Sekundarstufe 1

Dirk Lange
Moritz-Peter Haarmann
Jan Eike Thorweger
Helen Weiden

Engagiert für Gerechtigkeit

Klassenstufe: 5/6**7/8****9/10**

Ob global oder national – die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit ist eines der beständigsten Themen in der politischen Diskussion. Weltweit leben mehr als eine Milliarde Menschen in extremer Armut. Auch in Deutschland ist die Schere zwischen Arm und Reich spürbar: So waren 2005 nach den Daten des aktuellen Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung 26 Prozent der Gesamtbevölkerung von Einkommensarmut bedroht – bei Kindern und Jugendlichen lag der Wert sogar bei 34 Prozent. Unter Berücksichtigung der sozial- und familienpolitischen Transferleistungen wie Arbeitslosengeld II, Kinderzuschlag und Kindergeld lag das Risiko der Einkommensarmut noch bei 13 Prozent bzw. bei Kindern bei 12 Prozent. Gleichzeitig verfügen die reichsten zehn Prozent der Deutschen über rund zwei Drittel des Vermögens.*

Ebenso wie die global erfahrbare ungleiche Verteilung von Reichtum erscheint auch die politische und moralische Forderung

nach „Gerechtigkeit“ allgegenwärtig: Wir alle möchten in einer Gesellschaft leben, in der es „gerecht“ zugeht. Unabhängig davon, welche konkreten Vorstellungen mit dieser Forderung verbunden sind, ist klar, dass sie durch das subjektive Erleben der sozialen Wirklichkeit geprägt werden. Diese direkte Berührung mit lebensweltlichen Fragen macht den Themenkomplex „Gerechtigkeit“ zu einem vielversprechenden Unterrichtsgegenstand.

Die vorgestellten Lehr- und Lernarrangements sollen die Schülerinnen und Schüler unterstützen, sich vor dem Hintergrund des Wertes „Gerechtigkeit“ der eigenen sozialen Verantwortung bewusst zu werden. Die durch die thematische Auseinandersetzung gewonnenen Einsichten und Erkenntnisse bieten vielfältige Anknüpfungspunkte für eigenes Engagement und können direkt in praktisches Handeln überführt werden.

* Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales. *Lebenslagen in Deutschland. Der dritte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung*. Berlin 2008.

Engagiert für Gerechtigkeit



Mutter Teresa (Geburtsdatum: 26. August 1910)

Vor dem Hintergrund weltweiter Armut und Not ist soziale Gerechtigkeit eine der zentralen Herausforderungen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Gleichzeitig zeigen aktuelle Statistiken und Berichte, wie unzureichend einzelne Staaten und internationale Organisationen gegenwärtig dazu in der Lage sind, Erscheinungsformen und Triebfedern sozialer Ungleichheit, wie materielle Armut, gesellschaftliche Ausgrenzung und Arbeitslosigkeit, adäquat zu bekämpfen. Gerade aus diesem Grund erscheinen die Leistungen und Aktivitäten zivilgesellschaftlicher Akteure umso bedeutender.

Weltweit bekannt geworden für ihren Einsatz für die Ärmsten der Armen ist Mutter Teresa. Sie entschied sich, ihr Leben den Waisen, Sterbenden und Kranken zu widmen, und begann Ende der 1940er Jahre unter den Ärmsten im Slum zu leben und zu arbeiten. Trotz Kritik an ihrer konservativen Weltanschauung und des Vorwurfs, nicht die Ursachen von Armut bekämpfen zu wollen, erhielt ihr Engagement weltweite Anerkennung und mediale Aufmerksamkeit.

Der Einsatz der Friedensnobelpreisträgerin für die von der Gesellschaft Vernachlässigten zeigt, dass Solidarität und Nächstenliebe eng mit dem Wert der Gerechtigkeit zusammenhängen. So pflegte Mutter Teresa in einer gern benutzten Metapher zu sagen: „Heute ist Liebe wichtig, morgen Gerechtigkeit. Ich gebe den Armen den Fisch, damit sie überhaupt Kraft bekommen, die Angel zu halten, die andere ihnen reichen wollen.“

Mutter Teresa



Mutter Teresa, mit bürgerlichem Namen Agnes (Anjezë) Gonxhe Bojaxhiu, steht wie keine andere Person für tätige Nächstenliebe. Die im heutigen Mazedonien geborene Ordensschwester entschied sich in Kalkutta, mit den Ärmsten der Armen zu leben und für sie zu arbeiten, zunächst als Einzelperson und später im Rahmen ihres 1950 vom Papst anerkannten Ordens „Missionarinnen der Nächstenliebe“. Bis zur heutigen Zeit unterstehen dem Orden in über 100 Ländern mehr als 550 Waisenhäuser, Kliniken und Schulen. Ihr vom Glauben an Gott geleitetes Engagement brachte ihr neben vielen weiteren Preisen 1979 den Friedensnobelpreis ein. Mutter Teresa starb 1997 und wurde im Jahr 2003 von der katholischen Kirche seliggesprochen.

Foto: picture-alliance/dpa



Welttag der Sozialen Gerechtigkeit (20. Februar)

Auf dem „Weltgipfel für Soziale Entwicklung“ 1995 wurde anerkannt, dass soziale Entwicklung auf sozialer Gerechtigkeit, Solidarität, Harmonie und Gleichheit in und zwischen den Ländern beruht. Die Regierungen versprachen dabei im Rahmen der Kopenhagener Erklärung eine „Gesellschaft für alle“ zu schaffen. Die hohe Präsenz des Themas zeigt, dass die Bedeutung der sozialen Gerechtigkeit zwar weithin anerkannt wird, die erklärten Ziele jedoch kaum erreicht wurden.

Um auch die Zivilgesellschaft zu gewinnen und Aktivitäten für soziale Gerechtigkeit zu fördern, wurde auf der Generalversammlung der Vereinten Nationen im November 2007 der 20. Februar zum „Welttag der Sozialen Gerechtigkeit“ (World Day of Social Justice) erklärt. Dieser bietet einen kalendarischen Ausgangs- oder Bezugspunkt, der die Erschließung des Konzeptes der sozialen Gerechtigkeit aus einer lokalen und globalen Perspektive heraus ermöglicht.

Welttag der Sozialen Gerechtigkeit

Der von den Vereinten Nationen proklamierte „Welttag der Sozialen Gerechtigkeit“ wird seit 2009 jeweils am 20. Februar begangen. Der Aktionstag soll Anstrengungen der internationalen Gemeinschaft stärken, Armut abzuschieben, Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeitsbedingungen einzuführen und Geschlechtergerechtigkeit, sozialen Wohlstand und soziale Gerechtigkeit weltweit zu schaffen.

Engagiert für Gerechtigkeit

Übergeordnete Zielsetzung der Lernarrangements:

Die Schülerinnen und Schüler...

... erkunden und reflektieren Notwendigkeiten und Möglichkeiten von Engagement im Sinne weltweiter Gerechtigkeit (Personenbezug).

... setzen sich aktiv für ein sozial gerechteres Miteinander ein (Datumsbezug).

Einzelziele		Material	
Die Schülerinnen und Schüler...		Personenbezug ⓘ „Engagiert für Gerechtigkeit“ (optional) + ⓘ „Im Einsatz für die Armen – Mutter Teresa“	Aktionstagbezug ⓘ „Engagiert für Gerechtigkeit“ (optional) + ⓘ „Zeit für ein gerechtes Miteinander – der Welttag der Sozialen Gerechtigkeit“
	... reflektieren ihre Gerechtigkeitsvorstellungen, klären auf Grundlage von Materialimpulsen die grundsätzliche Bedeutung des Begriffs „Gerechtigkeit“ und setzen sich mit Herausforderungen einer gerechten Verteilung auseinander (Partizipationsniveau 0).	ⓘ	ⓘ
	... erfassen im Rahmen einer Auseinandersetzung mit der Person Mutter Teresa den Wert von zivilgesellschaftlichem Engagement für Nächstenliebe und Gerechtigkeit, indem sie eigenständig Informationen recherchieren, vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Grundwerts der Gerechtigkeit auswerten und entsprechend präsentieren (Partizipationsniveau 1).	ⓘ Losgelegt „Auf Spurensuche im Internet“ + ⓘ „Auf Spurensuche im Internet“ + ⓘ „Ergebnisse präsentieren: Wandzeitung und Poster“	
	... ermitteln den Ist-Zustand sozialer Ungerechtigkeiten vor Ort, indem sie Personen und Vereine ermitteln, die sich aktiv für soziale Gerechtigkeit engagieren und die sie hinsichtlich ihrer Tätigkeit, deren Notwendigkeit und Zielsetzung befragen (Partizipationsniveau 1).	ⓘ Losgelegt „Nachgefragt bei einer Expertin bzw. beim Experten“ + ⓘ „Mit Expertinnen und Experten im Gespräch“	
	... ziehen aus ihrem bisherigen Wissen Rückschlüsse über Handlungsbedarfe hinsichtlich der Förderung von sozialer Gerechtigkeit und entwickeln auf dieser Basis Vorschläge für die Förderung von Gerechtigkeit (Partizipationsniveau 2).		ⓘ Nachgehakt
	... planen und führen ein Engagementprojekt durch, indem sie mittels einer Spendenaktion einer Organisation oder einem Projekt im Sinne der weltweiten sozialen Gerechtigkeit finanzielle Unterstützung bieten (Partizipationsniveau 3).		ⓘ Losgelegt „Anpacken“ + ⓘ „Spendenaktion: Flohmarkt, Versteigerung und Tombola“ + ⓘ „Öffentlichkeitsarbeit“

Engagiert für Gerechtigkeit

1 Voll ungerecht – echt gerecht

Sicherlich hat sich jede und jeder von euch schon einmal „ungerecht“ behandelt gefühlt. Dem 12-jährigen Christian geht es da nicht anders. Und Sara (13) findet: Wir alle haben nämlich eine Vorstellung davon, wann etwas „gerecht“ ist.



Foto: Colleen Butler/iStockphoto

Foto: Jesper Elgaard/iStockphoto

Was findest du „gerecht“, und wo geht es deiner Ansicht nach „ungerecht“ zu? Schreibe jeweils ein Beispiel auf. Stelle deine Beispiele anschließend deinen Mitschülerinnen und Mitschülern vor und bitte sie um ihre Einschätzungen.

„echt gerecht“ ist

„voll ungerecht“ ist

Engagiert für Gerechtigkeit

1 Was bedeutet Gerechtigkeit?

Dass es „gerecht zugeht“ – diesen Wunsch hat wohl jeder. „Gerechtigkeit“ ist eine der obersten Zielsetzungen des menschlichen Zusammenlebens. Dabei geht es im Kern darum, dass jeder Mensch das bekommt, was ihm zusteht. Allerdings gibt es ganz unterschiedliche Vorstellungen davon, wann das der Fall ist.

Unbestritten ist, dass das Streben nach „Gerechtigkeit“ unverzichtbar für ein friedliches menschliches Zusammenleben ist. Gerechtigkeit macht das (Miteinander-)Leben erst lebenswert, während das Erleben von „Ungerechtigkeit“ unerträglich sein kann. „Gerechtigkeit“ gibt es aber nur dort, wo sich Menschen auch für sie einsetzen.

2 Gerechtigkeit – eine einfache Sache?

Weil jede und jeder unterschiedliche Vorstellungen von Gerechtigkeit hat, ist es gar nicht so einfach, alle gerecht zu behandeln. Probiert es aus! Bildet hierfür eine Vierergruppe und bearbeitet folgenden Fall.

Die vier Schüler Lukas, Cem, Dmitrij und Marko haben einer älteren Dame aus der Nachbarschaft im Garten geholfen.

- Lukas ist ziemlich kräftig und hat sich bei der Arbeit angestrengt. Er hat daher viel geschafft.
- Cem ist nicht so kräftig, hat sich dafür aber sehr angestrengt. Er hat durchschnittlich viel geleistet.
- Dmitrij ist recht kräftig, hat sich aber wenig angestrengt. Seine Leistung war daher ebenfalls durchschnittlich.
- Marko ist weniger kräftig und hat während der Arbeit lange mit seiner Freundin telefoniert. Er hat dadurch nur wenig geschafft.

Am Ende des Arbeitstages haben die vier Jungs gemeinsam 100 Euro bekommen. Für Marko und Cem ist das sehr viel Geld, weil sie beide kein Taschengeld bekommen. Lukas und Dmitrij hingegen können sich über die Höhe ihres Taschengeldes nicht beklagen.



Foto: johnnyscriv/iStockphoto

Wie soll das Geld nun aufgeteilt werden, damit es „gerecht“ zugeht?

Lukas: _____ Euro

Cem: _____ Euro

Dmitrij: _____ Euro

Marko: _____ Euro

Präsentiert abschließend euer Ergebnis der Klasse und erklärt, warum ihr euch so entschieden habt.

Im Einsatz für die Armen – Mutter Teresa

1 Zur Person

Mutter Teresa gilt für viele Menschen als „Engel der Armen“: Bis zu ihrem Tod im Jahr 1997 kümmerte sie sich in den Elendsvierteln der Stadt Kalkutta um ausgesetzte Säuglinge, Kranke, Hungernde, Obdachlose und Sterbende. Sie pflegte sie und sammelte Spenden, zum Beispiel für Waisenhäuser und Kliniken.

Ihr Antrieb war der Glaube an Gott, denn sie war eine katholische Ordensschwester. 1950 gründete sie sogar ihren eigenen Orden. Dieser Orden heißt „Missionarinnen der Nächstenliebe“ und ist heute weltweit tätig. Alle Ordensschwestern verpflichten sich, niemals für Geld und nur für die Armen zu arbeiten.



Am 26. August 1910 wurde Mutter Teresa in Skopje, der heutigen Hauptstadt von Mazedonien, geboren. Ihr „echter“ Name lautet Agnes Bojaxhiu.



Mutter Teresa kam mit 18 Jahren nach Kalkutta, eine Großstadt in Indien. Nachdem sie dort 17 Jahre in einer Mädchenschule gearbeitet hatte, widmete sie sich vollständig den Armen. Mit ihnen lebte sie in den Elendsvierteln („Slums“) Kalkuttas. Das Bild zeigt die Unterkünfte in einer solchen Siedlung.

Fotos (2): picture-alliance/dpa

2 Hintergrund: Kalkutta

Von seinen Bewohnern wird Kalkutta „Stadt der Freude“ genannt. Doch dafür gibt es eigentlich keinen Grund: Der größte Teil der Bevölkerung lebt in bitterer Armut, noch immer verhungern Menschen auf der Straße, und es mangelt an Schulen für die unzähligen Straßenkinder. Offiziell leben gut 15 Millionen Menschen in Kalkutta, Schätzungen gehen jedoch von mehr als 30 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern aus. Kalkutta ist für viele Ausländerinnen und Ausländer zum Inbegriff des Elends geworden. Für die Menschen der niederen sozialen Klassen beginnt mit jedem Sonnenaufgang ein neuer Kampf ums Überleben für sich und ihre Familie.




Quelle: www.planet-wissen.de/laender_leute/indien/kalkutta/index.jsp
(geändert und gekürzt)



Foto: picture-alliance/dpa

Im Einsatz für die Armen – Mutter Teresa

Nachgehakt

1. Erklärt mithilfe von Text  1, wer Mutter Teresa war.
2. Lest  2. Erklärt, was Mutter Teresa mit Kalkutta zu tun hat.
3. Was meint ihr: Inwiefern hat sich Mutter Teresa für „Gerechtigkeit“ eingesetzt? Klärt dafür zunächst, was ihr unter „Gerechtigkeit“ versteht (z. B. mithilfe des Infoblattes  „Gerechtigkeit“).


Losgelegt

Auf Spurensuche im Internet: Mutter Teresa


Bildet Dreier- bis Vierergruppen.

Entscheidet euch anschließend, zu welchem der drei Themen ihr eine Internetrecherche durchführen möchtet:


- das Leben von Mutter Teresa
- Mutter Teresas Arbeit im Orden „Missionarinnen der Nächstenliebe“
- tot und trotzdem lebendig? Das Andenken an Mutter Teresa

Hilfe für das Vorgehen bei eurer Internetsuche bietet euch das Aktionsblatt  „Auf Spurensuche im Internet“.

Stellt eure Ergebnisse anschließend mithilfe eines Wandposters vor.

Tipps dafür bekommt ihr im Aktionsblatt  „Ergebnisse präsentieren: Wandzeitung und Poster“.

Nachgefragt bei einer Expertin bzw. beim Experten: Menschen im Einsatz für soziale Gerechtigkeit

Nun habt ihr einiges über die Arbeit von Mutter Teresa und ihren Orden erfahren. Sicherlich gibt es auch bei euch vor Ort Menschen und Vereine, die sich für eine gerechtere Welt einsetzen – bei der Suche nach ihnen helfen euch bestimmt Telefonbuch, Internet, Zeitung oder Familie und Bekannte weiter. Stellt jeweils eine Person oder einen Verein vor, indem ihr knapp deren Tätigkeit und Ziele beschreibt. Entscheidet euch anschließend, über welchen Einsatz ihr Näheres erfahren möchtet. Führt mit dieser Person ein Expertengespräch durch. Hilfe zur Vorbereitung bietet das Aktionsblatt  „Mit Expertinnen und Experten im Gespräch“.

Zeit für ein gerechtes Miteinander – der Welttag der Sozialen Gerechtigkeit



Der Welttag der Sozialen Gerechtigkeit



Seit wann gibt es denn einen Welttag der Sozialen Gerechtigkeit?

2007 wurde der 20. Februar zum Welttag der Sozialen Gerechtigkeit erklärt. Der Aktionstag fand erstmals am 20.2.2009 statt. Er ist also noch recht „jung“. Dies ist vielleicht auch ein Grund, warum er in Deutschland bislang noch nicht so bekannt ist. Auf Englisch heißt der Tag übrigens World Day of Social Justice.

Und warum gibt es diesen Welttag?

Ziel dieses Tages ist, an die bestehenden Probleme sozialer Ungerechtigkeit zu erinnern und auf entsprechende Aktionen aufmerksam zu machen. Alle Staaten und Menschen dieser Welt sollen also an diesem Tag motiviert werden, sich für mehr Gerechtigkeit starkzumachen. Denn es gibt noch viel zu tun: So verhungern beispielsweise jeden Tag weltweit 25.000 Kinder unter fünf Jahren, während bei uns täglich Millionen Tonnen von Lebensmitteln weggeschmissen werden.



Aktiv werden für soziale Gerechtigkeit

Beispiel 1

Während einige Kinder und Jugendliche, die Notenprobleme haben, von ihren Eltern Hilfe bekommen oder von ihnen Nachhilfestunden bezahlt kriegen, haben andere niemanden, der ihnen helfen kann.

Unsere Idee(n)



Beispiel 2

„Das hätte ich auch gern“ – dass man nicht alles haben kann, ist klar. Aber einige Kinder und Jugendliche haben kaum etwas, was ihnen gehört. Denn viele Familien haben einfach nicht das nötige Geld dafür.

Unsere Idee(n)

Zeit für ein gerechtes Miteinander – der Welttag der Sozialen Gerechtigkeit

Nachgehakt



1. Lest  1. Erklärt in euren eigenen Worten, warum es einen Welttag der Sozialen Gerechtigkeit gibt.
2. Dass viele Kinder hungern müssen, ist sehr ungerecht. Fallen euch weitere Beispiele aus Deutschland und anderen Ländern ein, die sozial ungerecht sind? Sammelt eure Beispiele an der Tafel.
3.  2: Sucht euch eine Partnerin oder einen Partner und lest Beispiel 1 oder 2. Überlegt dann gemeinsam, was ihr und eure Familien in diesem konkreten Fall machen könnten, um für „Gerechtigkeit“ zu sorgen. Stellt eure Überlegungen anschließend der Klasse vor.

Losgelegt



Anpacken:

Spenden für soziale Gerechtigkeit

Sicherlich gibt es auch bei euch vor Ort Menschen und Vereine, die sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen. Wählt eine Organisation oder ein bestimmtes Projekt aus, die ihr gern unterstützen möchtet. Führt anschließend mithilfe des Aktionsblatts  „Spendenaktion: Flohmarkt, Versteigerung und Tombola“ eine Spendenaktion durch. Damit sich auch genug an eurer Aktion beteiligen, beachtet die Tipps des Aktionsblattes  „Öffentlichkeitsarbeit“.

Förderung von „Gerechtigkeit“

Volunteer-Day – Einsatz in einer sozialen Einrichtung

Zielsetzung

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblick in die Tätigkeit einer sozialen Einrichtung und das Leben der betroffenen Personen, indem sie dort freiwillig für einen Tag mitwirken. So können sie aktiv Bedürftigen helfen und die Wirksamkeit des eigenen Einsatzes erfahren.

Anregungen

- Auswahl potenzieller sozialer Einrichtungen und Kontaktaufnahme mit diesen.
- Informationsrecherche über die jeweiligen Einrichtungen.
- Aufbereitung und Präsentation der Ergebnisse unter Be-

zugnahme geeigneter Methoden (z. B. Wandzeitung, Poster, PowerPoint-Präsentation).

- Durchführung und Dokumentation des Volunteer-Days.
- Reflexion und Diskussion der Tätigkeiten und Eindrücke.
- Anfertigung, Organisation und Eröffnung einer Ausstellung, die die einzelnen Einrichtungen und Tätigkeiten porträtiert.

Materialfundgrube

Websites sozialer Einrichtungen, zum Beispiel Bundesverband Deutsche Tafel (www.tafel.de), Diakonie (www.diakonie.de), Caritas (www.caritas.de), sowie diverse regionale Suppenküchen und Obdachlosenhilfen.

Postkartenaktion

Zielsetzung

Die Kinder und Jugendlichen bearbeiten auf künstlerische Art das Thema „Gerechtigkeit“ und setzen sich für deren Verbreitung ein.

Anregungen

- Ggf. Auseinandersetzung mit weiteren Materialien zum Thema Gerechtigkeit oder Wahl eines Schwerpunktthemas.

- Besprechung des Themas.
- Individuelles Brainstorming.
- Gestaltung der Postkarten.
- Vervielfältigung der Postkarten.
- Verteilung bzw. Verkauf der Postkarten (durch eigene Aktion oder z. B. durch die Touristeninformationen der Stadt).
- Öffentlichkeitswirksame Spende des erzielten Gewinns.

Analyse von Pressemeldungen

Zielsetzung

Die Lernenden ermitteln anhand konkreter Fälle das in der Öffentlichkeit verbreitete Verständnis von Gerechtigkeit und setzen sich mit unterschiedlichen Sichtweisen auf die Probleme und Herausforderungen auseinander.

Anregungen

- Analyse von Pressemeldungen einer oder mehrerer Print- oder Onlinemedien hinsichtlich der Bezüge zum Themenfeld „Soziale Gerechtigkeit“.
- Orientierung an zuvor erarbeiteten Leitfragen (z. B. „Welche lokalen und/oder globalen Herausforderungen und Probleme

werden hinsichtlich des Werts der sozialen Gerechtigkeit thematisiert?“) und/oder Analysekategorien.

- Ggf. Recherche zu Hintergrundinformationen.
- Austausch, Strukturierung und Diskussion der Analyseergebnisse mithilfe geeigneter Methoden (z. B. Wandzeitung, PowerPoint-Präsentationen, Gruppenpuzzle).

Materialfundgrube

Regionale und überregionale Tages- wie auch Wochenzeitungen und Zeitschriften. In der Regel verfügen diese auch über gut ausgebauten, leicht auffindbare Internetpräsenzen, sodass keine Recherchekosten anfallen.